

Auffassung: Diese Anforderungen sind in ihrer Einheit an jede Mitgliederversammlung zu stellen. Zusammenkünfte, die einzig der Kontrolle oder Information dienen, können nur die Ausnahme sein. Auch wenn Gastreferenten auftreten, muß genauso gewährleistet sein, daß die Aufgaben der Grundorganisation konkret besprochen und beschlossen werden.

Der Grundstein für den Erfolg einer jeden Mitgliederversammlung wird in ihrer Vorbereitungsphase gelegt. Von welchen Erfahrungen gingen die Gesprächsteilnehmer aus?

Kollektive Ausarbeitung des Referats

Eine wichtige Voraussetzung ist die kollektive Ausarbeitung des Referats und des Beschlusentwurfs durch die Parteileitung. Wie sie dabei vorgehen, berichtete Dieter Ludwig vom Waschmittelwerk Genthin. Das Thema der Mitgliederversammlungen wird im Arbeitsplan der Parteileitung mehrere Monate im voraus beschlossen. In einer Sitzung der Parteileitung wird rechtzeitig das Ziel der Versammlung konzipiert. Es wird entschieden, wer das Referat halten und wer Zuarbeit dazu leisten soll, auch, wer den Beschlusentwurf zu Papier bringt.

In vielen Grundorganisationen legt die Parteileitung in jeder Mitgliederversammlung Rechenschaft über die in den vergangenen vier Wochen geleistete Arbeit ab. Das fördert die innerparteiliche Demokratie, vertieft die Einsicht der Mitglieder in die Probleme der Parteiarbeit, ermöglicht allen, direkt auf die politische Führungstätigkeit Einfluß zu nehmen. Ob ihr Tätigkeitsbericht Bestandteil des Referats oder gesonderter Tagesordnungspunkt ist, wird unterschiedlich praktiziert.

Mehr und mehr wird auch zum Prinzip, daß keine Mitgliederversammlung auseinandergeht, ohne einen Beschluß angenommen zu haben. Liegt kein Entwurf vor, wird zumeist das Referat bestätigt, somit zum Beschluß erhoben. Das ist durchaus keine Formsache, sondern bekräftigt die im Referat der Leitung entwickelte Linie, erhebt sie zum kollektiven Willen, bestimmt sie zum verbindlichen, abrechnungspflichtigen Leitfadens für das Handeln der gesamten Grundorganisation.

Freilich ist die Kollektivität der Leitung in der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen unterschiedlich ausgeprägt. Auch gibt es noch Ein-Mann-Arbeit und Verständigung „auf Zuruf“. Ein APO-Sekretär aus dem Glauchauer Spinnstoffwerk erklärte, seine Leitung schaffe es nicht, für jede Mitgliederversammlung ein Referat zu erarbeiten. Eine kleine BPO im Kreis Genthin führt ihre Mitgliederversammlungen in Gesprächsform durch. In einer anderen Grundorganisation trifft sich die Leitung eine Stunde vor Versammlungsbeginn und bespricht, was mit den Genossen zu diskutieren, worauf ihre Initiative zu lenken sei.

So verdeutlichten die Gesprächsrunden, daß kleinere Grundorganisationen, auch manche APO stärkerer Unterstützung durch die Kreisleitung bei der Vorbereitung und Durchführung ihrer Mitgliederversammlungen bedürfen. Insbesondere für die Ausarbeitung von Referat und Beschluß gilt das.

Parteisekretär Horst Röllig vom VEB Stern-Radio unterstrich in diesem Zusammenhang: Hoher geistiger Aufwand bei der Ausarbeitung der Referate zahlt sich immer aus. Präzise Information über das Neue, spritzige Argumente und anschauliche Erfahrungen, realistisches Bewerten des Erreichten und kameradschaftliche, konstruktive Kritik - sie machen die Mitgliederversammlungen interessanter, wirken anspornend, befruchten den Meinungsstreit, prägen Kampfpositionen. Und noch eines: Je überlegter das Referat formuliert ist, also weitschweifige Ausführungen, Wiederholung bekannter Dinge usw. vermieden werden, um so mehr Zeit bleibt für die Diskussion.

Welche Rolle spielt überhaupt der Zeitfaktor? Wie lange dauert eine Mitgliederversammlung? Dafür gilt keine Norm - zwei Stunden, eine Stunde, je nachdem. Nur das steht fest: Sie geht so lange, bis ihr Ziel erreicht ist, das Parteikollektiv sich einen einheitlichen Standpunkt zu seinen Aufgaben gebildet hat und jeder weiß, was zu tun bleibt. Natürlich schauen die Genossen auch auf die Uhr. Wer einen intensiven Arbeitstag hinter sich, vielleicht noch eine lange Heimfahrt vor sich hat, wer an seiner Maschine um die effektivste Nutzung jeder Minute ringt, der will auch die Zeit für Versammlungen und Sitzungen gut genutzt wissen.

Das Niveau der Mitgliederversammlungen wird weiter davon beeinflusst, wie es der Parteileitung gelingt, möglichst viele Mitglieder und Kandidaten in ihre Vorbereitung einzubeziehen. Das betrifft nicht nur die Teilnahme von Genossen an der Ausarbeitung von Referat und Beschluß. Das beginnt schon, wie Parteisekretär Ewald Wiese von der Konsum-Bäckerei Genthin hervorhob, bei der Einladung der Genossen. Eine Mitteilung an der Wandzeitung oder jedem einen Zettel in die Hand - natürlich geht das. Aber besser für die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, für die Aktivität der Genossen ist, wenn der Sekretär und die Mitglieder der Leitung der Grundorganisation persönlich die Genossen zur Zusammenkunft einladen. Klare Vorzüge: Im individuellen Gespräch läßt sich gut erklären, was auf der Tagesordnung steht, was die Versammlung bewirken soll, wie sich der Genosse auf die Diskussion vorbereiten und dazu auch mit den Kollegen beraten kann. Die Parteisekretäre sagten, daß dann auch in der Versammlung mehr Genossen zu Wort kommen, ihre Diskussionsreden sind gründlicher durchdacht, ihre Vorschläge wohlüberlegt - und es reden auch nicht immer nur dieselben.

Mit jeder Mitgliederversammlung sind immer Er-